



Studie über den Kanton Genf

Vogelschutz durch Jagdverbot

Durch die Abschaffung der Jagd im Schweizer Kanton Genf 1974 bekam das Gebiet des Genfer Sees und des Flusses Rhône internationale Bedeutung für den Vogelschutz. Dies belegt eine aktuelle Studie des Schweizer Vogelschutzes SVS-BirdLife.

Demnach ist dieser für den Vogelschutz zuvor wenig bedeutsame Gewässerabschnitt heute ein bedeutsames Biotop für überwinternde Tafel- und Reiherenten, Hauben- und Zwergtaucher, Pfeif-, Schnatter-, Krick- und Stockenten. Auch für den

Gänsesäger sind die Gewässer im Kanton Genf ein wichtiges Brut- und Überwinterungsgebiet. Besonders der gestaute Bereich bei Peney und oberhalb Verbois sowie die Rade de Genève sind wichtige Ruhegebiete für Wasservögel, wogegen die Nahrungsgebiete auch im fließenden Abschnitt liegen. Teilgebiete sind Limikolenrastplätze, die als besonders wertvoll (Vasières de Peney, Rade de Genève) oder als wichtiges Gebiet (Lac de Verbois) eingestuft sind.

Quelle: BirdLife International (2012) Important Bird Areas fact-sheet: River Rhone: Geneva to Verbois reservoir. www.birdlife.org on 07/04/2012



Schau mir in die Augen...

Hunde lesen in den Blicken des Menschen

Es ist inzwischen Allgemeinwissen, dass Hunde über hohe soziale kommunikative Fähigkeiten verfügen. Dies unterstreicht eine neue Studie über die Kommunikation zwischen Hund und Mensch: Hunde interpretieren Kommunikationssignale des Menschen über Sprache und Blicke ganz ähnlich wie kleine Kinder – und wissen, wann sie gemeint sind.

In wissenschaftlichen Experimenten wurde gezeigt, dass kleine Kinder, die noch nicht sprechen können, der Blickrichtung eines Erwachsenen folgen, wenn sie direkt angesprochen werden. Das Verfahren dieser Säuglings-Studien verwendeten Wissenschaftler der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest für Hunde: Dabei wurden 61 Hunden Videos gezeigt. In einem Video drehte eine Frau dem Hund den Kopf zu und sprach ihn mit hoher Stimme an: »Hallo Hund«. Anschließend blickte sie auf einen von zwei Gegenständen, die links und rechts von ihr standen. Dagegen fehlte in dem zweiten Video die bewusste Hinwendung mit Augenkontakt und die Frau sagte mit tiefer Stimme: »Hallo Hund«. Die Wissenschaftler verglichen die Augenbewegung der Hunde: Diese folgten vor allem dann dem Blick der Frau, wenn sie zuvor direkt angesehen und angesprochen wurden.

Das Experiment zeigt, dass Hunde menschliche Kommunikationssignale genauso verstehen wie kleine Kinder. Die Studie »Dogs' Gaze Following Is Tuned to Human Communicative Signals« wurde in dem renommierten Wissenschaftsmagazin *Current Biology* (Volume 22, Issue 3, 209-212, 05 January 2012) veröffentlicht.



Foto: Robert Kneschke · Fotolia.com

Mutterliebe in der Tierwelt



Mutterliebe ist das tiefste Gefühl, das es in der Natur gibt: Tiermütter kümmern sich fürsorglich um ihren Nachwuchs.

Wenn Reh- oder Hirschkitze ein Schreck- oder Angsterlebnis hinter sich haben, spendet die Mutter ihnen Trost und lässt sie länger an ihrer Zitze trinken, auch wenn die Säugezeit eigentlich bereits vorüber ist. Eine Fuchsmutter, die in eine Falle geraten ist, beißt sich die Pfote ab, um zu ihren Kindern zu gelangen. Wird eine Kuhmutter von ihrem Kalb getrennt, ruft sie tagelang verzweifelt nach ihrem Baby. Wenn Delphinkinder krank sind, tragen ihre Mütter sie an die Wasseroberfläche, damit sie atmen können. Mutterliebe ist kein Alleinstellungsmerkmal des Menschen. Und manchmal könnte die Mutterliebe der Tiere uns Menschen ein Vorbild sein...

Foto: Scorch · Fotolia.com



Penelope Cruz zeigt Pelz die kalte Schulter

Oscar-Gewinnerin Penelope Cruz bittet alle Menschen, keinen Pelz zu kaufen! Die Hollywood-Schauspielerin, die zuletzt in Filmen wie »Fluch der Karibik 4 - Fremde Gezeiten« oder Pedro Almodovars viel diskutiertem Film »Volver« zu sehen war, hat sich für eine außergewöhnlichere Rolle entschieden - und zwar für ein Anzeigenmotiv von PETA, in dem sie sich gegen Pelz ausspricht. Penelope Cruz ist in vielen Modemagazinen und auf vielen »Best dressed«-Listen zu finden - und das natürlich niemals im Pelz!

Anzeige

GRAN PARADISO
DIE HERKUNFTSHEIMAT ALLER STEINBOCKE EUROPAS

WO DER BUCH DER DREI BRÜDER NISSON
UND WITTE DAVON DURCH DIE STUPIDEN JACOBINER
UND NURER EIN BIS ZU DEN GLÄNZENDE GOTTEN SCHEITEL

WO DIE STILLE WÄNDERT ÜBER WIND UND KÖNIGLICH-SILBERNE
DIE ABERWÄLTIG BEDECKT, DIE DIE PARK SEIT 90 JAHREN BEWAHRT

WO MENSCHEN, DIE IN ERLEUCHTUNG DER UNBEREHRTE BEWAHRT GEWESSEN SIND,
SIE FREUNDLICH UND NAHE WÄNDERN

DAS PARADIES IST HIER!

www.peta.it/de - info@peta.it

Penelopes Leidenschaft für tierfreundliche Mode geht natürlich über den roten Teppich hinaus, denn sie weiß, dass Pelz niemals glamourös oder schick ist - weder am Kragen, noch als Mantel oder auch nur winziger Pelzbesatz. In der Kollektion, die sie für das spanische (pelzfreie!) Label *Mango* zusammen mit ihrer Schwester entworfen hat, findet sich deshalb auch kein Zentimeter Pelz.

Wenn der Schauspielerin Pelz angeboten wird, lehnt sie stets ab. Sie kennt die unvorstellbaren Grausamkeiten, die weltweit Millionen von Tieren durch die Pelzindustrie angetan werden.

85 Prozent der von der Pelzindustrie verkauften Häute stammen von Tieren, die auf Pelzfarmen gezüchtet werden. In diesen Massentierhaltungen verbringen sie ihr gesamtes Leben in winzigen, dreckigen Drahtkäfigen, nur um dann durch Erstickern, Elektroschocks, Vergasen und Vergiften umgebracht zu werden.

Den wildgefangenen Tieren ergeht es nicht besser: Oft leiden sie tagelang in Fallen grausame Schmerzen, hin- und kommen Schock, Blutverlust, Dehydrierung oder Erfrierungen.

Penelope Cruz und ihr Ehemann Javier Bardem haben im letzten Jahr nicht nur ihren Sohn Leo in die Familie aufgenommen, sondern auch mehrere gerettete Hunde und Katzen. Niemals würde sie auf die Idee kommen, die Haut ihrer Katzen und Hunde zu tragen - doch auf chinesischen Pelzfarmen werden Millionen dieser »Haustiere« zusammengetrieben, viele bei lebendigem Leib gehäutet. Ihre Felle werden nichtsahnenden Kunden in der ganzen Welt verkauft, da der Pelz falsch ausgezeichnet wird.

Was jeder tun kann

Sie können helfen, diese Grausamkeiten zu beenden, indem Sie keinen Pelz kaufen oder tragen - und auch andere darauf aufmerksam machen. Denn: Mitgefühl ist immer in Mode!

Informationen:

PETA Deutschland e. V.

Benzstr. 1 · D-70839 Gerlingen

e-mail: info@peta.de

Internet: www.peta.de · www.peta.de/pelzinfo/



**ZEIG
PELZ
DIE KALTE
SCHULTER**

Penelope Cruz
FÜR **PETA**



Eingeengt. Gefangen. Missbraucht.

**Wildtiere
raus
aus
dem
Zirkus!**

Rafinha für **PETA**
stoppt tierquälerei

Foto: Marc Rehbeck für PETA



Rafinha (FC Bayern) setzt sich für Tiere ein »Wildtiere raus aus dem Zirkus!«

Der brasilianische Abwehrspieler Rafinha - seit Juni 2011 beim FC Bayern München unter Vertrag - engagiert sich für Wildtiere. Ein Plakatomotiv mit dem Slogan »Wildtiere raus aus dem Zirkus« zeigt Rafinha eingeklemmt zwischen grauen Betonplatten - damit will der Fußballer die Enge, Einsamkeit und Qual, die Wildtiere im Zirkus erleiden müssen, symbolisieren. »Es liegt mir wirklich am Herzen, diesen Tieren zu helfen, und ich hoffe, dass sich viele Menschen meinen Gedanken anschließen«, so Rafinha. »Wildtiere gehören in die Freiheit und nicht in den Zirkus!«

Die Forderung des FC Bayern-Spielers wird von der großen Mehrheit der Deutschen geteilt: Eine repräsentative Umfrage der *Gesellschaft für Konsumforschung* in Nürnberg (April 2010) zeigt, dass zwei Drittel der Bevölkerung Wildtiere im Zirkus nicht

mehr zeitgemäß finden. Auch die Bundestierärztekammer hat im April 2010 deutliche Worte gesprochen und aus Gründen des Tierschutzes das Verbot von Wildtieren im reisenden Zirkus gefordert. Denn Wildtiere leiden in Zirkussen unter extremem Bewegungsmangel, ständigem Ortswechsel und langen Transportzeiten.

Schon am 17. Oktober 2003 - also bereits vor 9 Jahren! - hatte der Bundesrat einstimmig ein klares Signal an die Bundesregierung gesandt und in einer Entschliebung für ein Verbot von Wildtieren im Zirkus (insbesondere Elefanten, Affen und Bären) gestimmt. Im November 2011 verlangte der Bundesrat zum zweiten Mal, verschiedene Wildtierarten im Zirkus zu verbieten. Dennoch unternimmt die Bundesregierung nichts und lässt Tierquälerei weiterhin zu.

Andere europäische Länder sind da weitaus fortschrittlicher: Bereits 13 Staaten, darunter Österreich, Dänemark und Schweden, haben längst ein Wildtierverbot ausgesprochen oder das Mitführen von Wildtieren stark eingeschränkt.

Griechenland: Umfassendes Verbot für Tiere in Zirkussen

Die griechische Regierung verbietet als erstes europäisches Land ALLE Tiere in Zirkussen. Dies gilt nicht nur für Wildtiere wie Elefanten und Bären - zukünftig müssen auch Pferde, Kamele oder Ziegen nicht mehr für die Belustigung der Menschen gehalten. Das komplette Tierverbot für Zirkusse ist in einem neuen griechischen Tierschutzgesetz verankert. Immer mehr Länder entscheiden sich für Verbote, weil Wildtiere in fahrenden Zirkussen grundsätzlich nicht artgemäß gehalten werden können. Der Druck

auf die zuständige deutsche Bundesministerin, Ilse Aigner, das drängende Votum des Bundesrates für ein Wildtierverbot endlich umsetzen, steigt damit.

Fast wöchentlich werden neue Horrormeldungen aus Zirkusbetrieben bekannt, die ihre Tiere in winzige Käfige einsperren, vernachlässigen und im Rahmen der Dressur systematisch misshandeln. In Europa haben bereits 13 Länder Verbote oder drastische Beschränkungen für Wildtiere im Zirkus erlassen. Dagegen gab es ein allgemeines Tierverbot für Zirkusse nur in Bolivien - und jetzt übernimmt Griechenland mit einem umfassenden Verbot für Tiere in Zirkussen eine Vorreiterrolle in Europa.



Skandal: Fast jeder zweite Tiertransport mangelhaft

Gnadenlose Enge und chaotische Zustände, weil die Abtrennungen fehlen: Überfüllte Tiertransporte sind auf deutschen Straßen der Normalfall. Bei einer Kontrolle auf der A1 zwischen Hamburg und Bremen stellte die Polizei bei fast jedem zweiten Laster eine Ordnungswidrigkeit fest. Die Tierschutzorganisation **VIER PFOTEN** fordert angesichts dieses Ausmaßes verstärkt Polizeikontrollen und hohe Geldbußen für die Transportfirmen.



»Offensichtlich geht es den Transporteuren nur um den Profit. Durch Überbelegung sparen sie Fahrten und damit Transportkosten. Doch Tiere sind keine leblose Ware, sondern fühlende Lebewesen«, kritisiert Kampagnenleiterin Dr. Martina Stephany von **VIER PFOTEN**. Durch häufigere Polizeikontrollen und hohe Geldbußen könnte die Tierquälerei eingedämmt werden. **VIER PFOTEN** fordert zudem, bei der Ausbildung der Polizisten einen Schwerpunkt

auf Tiertransporte zu legen. »Viele Polizisten wissen gar nicht, welche gesetzlichen Bestimmungen Tiertransporteure einhalten müssen«, sagt Dr. Stephany.

Foto: Benshot - Fotolia.com

Neues Video: Tierquälerei in Kleingruppenhaltung

Ein neues von der Tierschutzorganisation **VIER PFOTEN** veröffentlichtes Video zeigt schockierende Bilder aus zwei deutschen Kleingruppenhaltungsanlagen.



Tote Hennen liegen zwischen lebenden. Wo eigentlich ein dichtes Federkleid sein sollte, sind bei vielen Hennen nur noch blanke Federkiele und durch Picken verletzte Haut übrig.

Pro »Kleingruppen«-Betrieb leiden jeweils 240.000 bis 350.000 Hühner. Viele Supermärkte haben Käfig-Eier bereits aus dem Sortiment genommen. Doch in Form von verarbeiteten Produkten sind sie weiterhin im Handel, etwa in Süßspeisen, Backwaren, Nudeln, Mayonnaise, Eierlikör oder Saucen. Verbraucher können nicht prüfen, aus welcher Haltungsform die Eier stammen, denn Hersteller von Fertigprodukten müssen die Herkunft der verarbeiteten Eier nicht deklarieren.

Angesichts der grausamen Tierquälerei hat **VIER PFOTEN** Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner schriftlich aufgefordert, die Kleingruppenhaltung von Legehennen umgehend zu beenden.

Bild: Legehenne in der Kleingruppenhaltung von Bayern-Ei

Jäger-Klage abgewiesen: Joggen im Wald erlaubt

Unglaublich: Ein Jagdpächter aus dem Landkreis Main-Spessart wollte einer Marathonläuferin das Joggen im Wald zu bestimmten Zeiten verbieten lassen - per Gerichtsurteil und unter Androhung von bis zu 250.000 (!) Euro Ordnungsgeld. Sein Vorwurf: Die Sportlerin störe die Jagd. Doch das Amtsgericht Gemünden wies am 3. Februar 2012 die Klage des Jägers zurück.

Der Richter wies darauf hin, es sei ein Grundrecht, sich jederzeit und frei im Wald bewegen zu dürfen, und mehrfach höchstrichterlich über das Jagdausübungsrecht gestellt worden.

(Quelle: Main Post, 4.2.2012)



Foto: Sandor Kacso · Fotolia.com

Unfassbar: Käfighaltung von Hennen noch bis 2023!

Der Bundesrat hat am 2. März 2012 das Ende der Kleingruppen-Käfige für Legehennen beschlossen. Allerdings haben die Massentierhalter noch bis zum Jahr 2023 Zeit, ihre Anlagen auf alternative Haltungssysteme umzurüsten. Ein Skandal: Denn in den Käfigen, die verbrämend »Kleingruppenhaltung« genannt werden, hat eine Henne kaum mehr Platz als ein A4-Blatt!



Als Konsequenz aus diesem Urteil beschloss die rot-grüne Bundesregierung 2002 - also vor 10 Jahren (!) - das Ende der Käfighaltung von Legehennen. Doch 2006 führte die Große Koalition die Käfighaltung mit der beschönigenden Bezeichnung »Kleingruppenhaltung« wieder ein. Gegen diese Verordnung reichte Rheinland-Pfalz Normenkontrollklage beim Bundesverfassungsgericht ein, welches im Oktober 2010 verfügte, dass die Bundesregierung bis 31. März 2012 die Haltungsvorgaben für Legehennen neu regeln muss - was nun geschehen ist.

Eigentlich sollten die Legebatterien längst abgeschafft sein: Bereits im Jahr 1999 hatte das Bundesverfassungsgericht die damals gültige Hennenhaltungsverordnung für nichtig erklärt und Grundanforderungen an eine tierschutzgerechtere Haltung gestellt.

Aufgrund massiver Proteste von Tierschützern und Verbrauchern bieten die meisten großen Supermarktketten Eier aus Käfighaltung schon gar nicht mehr an. Doch die Käfigeier landen »versteckt« in Fertiggerichten, Nudeln und Keksen.